

PRO:MUSICA

60 JAHRE KLASSIK FÜR HANNOVER

29. November 2024 – Jubiläumskonzert

Wiener Symphoniker

Marie Jacquot Leitung

María Dueñas Violine



13. Januar 2025 · 19:30 Uhr

HCC, Kuppelsaal

Academy of St Martin in the Fields



Jan Lisiecki Klavier & Leitung
Tomo Keller Leitung

Ludwig van Beethoven Klavierkonzert Nr. 2 B-Dur op. 19
Klavierkonzert Nr. 4 G-Dur op. 58

**Tickets
direkt buchen**



promusica-hannover.de · Telefon 0511 353 06 65
Bleiben Sie auf dem Laufenden:
Abonnieren Sie unseren Newsletter
auf promusica-hannover.de oder folgen Sie uns
auf Facebook und Instagram:

  @promusicahannover

Programm

Anton Bruckner (1824–1896)

II. Adagio

aus: **Sinfonie Nr. 7 E-Dur WAB 107**

Bearbeitung: Ferdinand Löwe

(Spieldauer ca. 7 Minuten)

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Violinkonzert D-Dur op. 61

(Spieldauer ca. 46 Minuten)

I. Allegro, ma non troppo

II. Larghetto

III. Rondo

Pause

Johannes Brahms (1833–1897)

Klavierquartett Nr. 1 g-Moll op. 25

Orchesterfassung: Arnold Schönberg

(Spieldauer ca. 46 Minuten)

I. Allegro – Animato – Tranquillo

II. Intermezzo. Allegro ma non troppo – Animato

III. Andante con moto – Animato – Tempo primo

IV. Rondo alla zingarese. Presto

PRO:MUSICA
60 JAHRE KLASSIK FÜR HANNOVER

110 HCC
1914–2024 Hannover Congress Centrum

10 JAHRE
City of Music
HANNOVER 

Programmänderungen vorbehalten. Bitte verzichten Sie aus Rücksicht auf die Künstler:innen auf Fotos, Ton- und Filmaufnahmen und schalten Sie Ihre Handys aus.



Herausgeber:

PRO MUSICA Veranstaltungs-GmbH & Co. KG, ein Unternehmen der DK Deutsche Klassik GmbH
Königstraße 36 · 30175 Hannover · Geschäftsführung: Burkhard Glashoff

Redaktion: Anna-Kristina Laue · Juliane Weigel-Krämer · Silvia Funke

Titelfoto: © Felix Broede · Gestaltung: gestaltenstalt.de

Anzeigen: Antje Sievert · 040 45 06 98 03 · office@kultur-anzeigen.com

Druck: Giro-Druck · Verlag GmbH · Osterbrooksweg 63 · 22869 Schenefeld · Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

NDRkultur

Grußwort Eva Bender Dezernentin für Bildung und Kultur der Landeshauptstadt Hannover

Zum 60-jährigen Bestehen der Konzertreihe PRO MUSICA überbringe ich Ihnen die herzlichsten Glückwünsche im Namen der Landeshauptstadt Hannover.

Dieses beeindruckende Jubiläum markiert sechs Jahrzehnte außergewöhnlicher Konzerterlebnisse, die die UNESCO City of Music Hannover kulturell bereichern und prägen. Am 30.11.2024 feiert die Landeshauptstadt Hannover das 10-jährige Jubiläum als UNESCO City of Music. Ein Grund, warum Hannover diesen Titel trägt, sind die herausragenden Aktivitäten von PRO MUSICA – ein doppelter Grund zum Feiern!



PRO MUSICA steht für eine gelebte Musikkultur, die höchsten künstlerischen Ansprüchen genügt und Jahr für Jahr frischen musikalischen Glanz in den Kuppelsaal sowie den Großen und Kleinen Sendesaal des NDR Konzerthauses bringt. Hannoveraner:innen vertrauen seit Jahrzehnten auf PRO MUSICA mit der handverlesenen Auswahl an internationalen Künstler:innen und Ensembles, die weltweit und in Hannover geschätzt werden. Dabei ist besonders schön, dass auch immer wieder Künstler:innen ihren Weg auf die Bühnen der PRO MUSICA-Konzerte finden, die in Hannover groß geworden sind und geprägt wurden. In den Konzerten von PRO MUSICA werden unvergessliche Momente geschaffen: Sie sind ein Magnet für Musikliebhaber:innen aus der ganzen Region und ein Tor zur Welt.

Dieses Engagement für musikalische Exzellenz und Vielfalt hat Hannover auf der Landkarte der internationalen Musikmetropolen fest verankert.

Wir wünschen einen gelungenen Auftakt in eine Konzertsaison mit vielen Höhepunkten, die weitere Generationen von Musikliebhaber:innen inspirieren werden!

Eva Bender

Grußwort Joachim König Geschäftsleitung HCC Hannover

60 Jahre PRO MUSICA, das heißt 60 Jahre einzigartige klassische Konzertveranstaltungen im Kuppelsaal des Hannover Congress Centrum, dem größtem klassischen Konzertsaal Deutschlands. 60 Jahre PRO MUSICA bedeutet auch einen jahrzehntelangen repräsentativen Querschnitt der besten Künstlerinnen und Künstler, Orchester und Ensembles aus der Welt der Klassik.



Die Konzerte von PRO MUSICA waren und sind ein wesentlicher und unverzichtbarer Bestandteil des Programmangebots des Kuppelsaals für die Hannoveranerinnen und Hannoveraner und darüber hinaus. Highlights wie die Konzerte mit Lang Lang, den großen Sinfonieorchestern aus Pittsburgh oder Houston sowie europäischen Traditionsklangkörpern wie dem Gewandhausorchester oder dem Royal Philharmonic Orchestra bescheren uns regelmäßig musikalische Sternstunden.

Kein Wunder also, dass wir besondere, festliche Anlässe für unser Haus immer wieder gern im Rahmen von PRO MUSICA-Konzerten feiern, so beispielsweise die Wiedereröffnung des Kuppelsaals nach jeder seiner beiden großen Renovierungen – 1962 und 2016.

Wir gratulieren sehr herzlich zum Jubiläum und bedanken uns für eine jahrzehntelange vertrauensvolle und angenehme Zusammenarbeit. Wir freuen uns auf viele weitere Jahre mit fantastischen Konzerterlebnissen im Kuppelsaal.

Sehr herzliche und kollegiale Grüße aus dem HCC!

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Joachim König'. The signature is fluid and stylized, with long, sweeping lines.

Joachim König

Grußwort Cornelia Schmid Honorary President Konzertdirektion Schmid

Die PRO MUSICA-Konzerte begleiten mich als Tochter von Hans Ulrich Schmid naturgemäß seit Kindertagen. Im Kuppelsaal habe ich meine ersten großen Sinfonien live erlebt und viele legendare Künstlerinnen und Künstler auf der Bühne gesehen und gehört: David Oistrach, Yehudi Menuhin als Geiger mit seiner Schwester Hephzibah am Klavier und Emil Gilels, um nur ein paar Namen zu nennen. Oft kamen sie danach noch zum späten Essen zu uns nach Hause – wunderbare Abende mit spannenden Persönlichkeiten, an die ich mich gern zurückerinnere. Und prägende Begegnungen, die mit dazu beigetragen haben, mich auf meinen eigenen Berufsweg zu bringen.



Neben Konzerten mit internationalen Stars und Orchestern war und ist eines der Markenzeichen von PRO MUSICA auch eine große Experimentierfreude. So gab es im Laufe der Jahrzehnte einen Orgelzyklus (in der Marktkirche), einen Zyklus für Neue Musik, eine Kammermusikreihe und vieles mehr. Manchen dieser Reihen war ein kürzeres Dasein beschieden, andere sind mittlerweile fester Bestandteil des Hannover'schen Kulturlebens, beispielsweise der B-Zyklus *Internationale Solisten und Ensembles* sowie ein besonderes Herzensprojekt meines Vaters: der Zyklus *Talente entdecken* (früher: *Preisträger am Klavier*). In dieser Reihe stellt PRO MUSICA dem Publikum jede Saison herausragende junge Pianistinnen und Pianisten vor. So waren hier Stars wie Leif Ove Andsnes, Igor Levit, Yuja Wang und Jan Lisiecki am Anfang ihrer Karriere zu hören – und ich bin schon gespannt, welche fantastischen jungen Talente wir in Zukunft noch kennenlernen werden!

Auf viele weitere Jahre voll großartiger Musik für Hannover!

Cornelia Schmid

Grußwort Burkhard Glashoff Geschäftsführer PRO MUSICA

60 Jahre PRO MUSICA – wahrlich ein Grund zum Feiern! Und das tun wir hier und heute bei unserem Jubiläumskonzert, zu dem ich Sie sehr herzlich begrüße. Dabei ist es mir eine besondere Freude, das Jubiläum genau an diesem Ort zu begehen: in Hannovers Kuppelsaal, der von der ersten Stunde an Spielstätte der PRO MUSICA-Konzerte war – und in diesem Jahr seinen 110. Geburtstag feiert.



Den Startschuss für PRO MUSICA, wie wir es heute kennen, gab 1964 der legendäre Hannoveraner Impresario Hans Ulrich Schmid. Er brachte seitdem nicht nur Stars und Spitzenorchester aus aller Welt nach Hannover, sondern förderte auch Nachwuchstalente, die nicht selten eine große Karriere machten. So steht PRO MUSICA bis heute für musikalische Spitzenqualität. Und mir als gebürtigem Hannoveraner ist es eine besondere Freude, diese Tradition seit 2013 als Geschäftsführer des Unternehmens weiterzutragen.

Ein perfektes Beispiel für die besondere „PRO MUSICA-Mischung“ aus Tradition und Neuentdeckung ist übrigens das heutige Jubiläumskonzert: Die Wiener Symphoniker, das älteste Orchester Wiens, stehen gemeinsam mit zwei recht neuen Gesichtern der Klassikwelt auf der Bühne. Marie Jacquot ist eine der spannendsten Dirigentinnen unserer Zeit. Die erst 22-jährige Geigerin María Dueñas wiederum erhielt dieses Jahr den OPUS KLASSIK als Nachwuchskünstlerin des Jahres und reißt mit ihrem Spiel Publikum und Presse weltweit zu Begeisterungstürmen hin.

Mein großer Dank geht an all die Künstlerinnen und Künstler, die in den letzten 60 Jahren Hannovers Musikleben in unseren PRO MUSICA-Konzerten bereichert haben. Und nicht zuletzt auch an Sie, unser Publikum, für Ihre Treue und Begeisterung.

Ich wünsche Ihnen einen magischen Abend. Auf weitere 60 Jahre!

Ihr

A handwritten signature in blue ink, which appears to be "B. Glashoff". The signature is fluid and stylized, with a long horizontal stroke at the end.

Burkhard Glashoff

Auf einen Blick

Tiefe Erschütterung über den Tod Richard Wagners spricht aus dem Adagio von Anton Bruckners siebter Sinfonie. In Kurzfassung und Bläserbearbeitung wurde das ergreifende Stück auch zu Bruckners eigener Trauermusik. Keine leichte Kost servierte Ludwig van Beethoven den Zeitgenoss:innen in seinem Violinkonzert. Indem er den Violinpart zum *Primus inter pares* in einem eher sinfonischen Ganzen machte, stieß er die Tore zur Zukunft des Solokonzerts weit auf. So wie Johannes Brahms in den Augen und Ohren von Arnold Schönberg: „Brahms, der Fortschrittliche“, postulierte der Zwölftöner und bearbeitete nicht zuletzt zum Selbststudium das erste Klavierquartett von Brahms für großes Orchester.

Aufbruch und Fortschritt

Epitaph für Wagner

Sechzig Jahre musste **Anton Bruckner** alt werden und sieben Sinfonien schreiben, bis man ihm endlich den gebührenden Respekt zollte. Erst mit der siebten Sinfonie kam die langersehnte Wende. Eine freundlich aufgenommene Uraufführung am 30. Dezember 1884 in Leipzig ließ bereits auf mehr hoffen. Vor allem die folgende Münchner Aufführung am 10. März 1885 aber markierte den Startpunkt eines internationalen

17. November 1962

PRO MUSICA-Konzert zur Wiedereröffnung des Kuppelsaals nach der Wiederinstandsetzung als Konzertsaal

24. April 1964

Erstes Konzert der Berliner Philharmoniker bei PRO MUSICA, Leitung: Herbert von Karajan, Programm: J. S. Bach, Suite Nr. 2 h-Moll; R. Strauss, *Don Juan*; J. Brahms, Sinfonie Nr. 2



Anton Bruckner 1889, Gemälde von Ferry Bératon © Wien Museum Karlsplatz

Triumphzugs der Sinfonie. Späte Genugtuung für ihren Schöpfer, mit dem die Zeitgenoss:innen bis dahin so intensiv gefremdelt hatten. Besonders einer hatte sich scharf auf ihn eingeschossen: Eduard Hanslick. Der Wiener Kritiker mit der extrem spitzen Feder hatte Bruckner allein deshalb auf dem Kieker, weil ihm dessen Nähe zu Richard Wagner nicht passte. Die Sinfonie, schrieb er prompt auch zu Bruckners Siebter, sei ein wüster Traum „eines durch zwanzig *Tristan*-Proben überreizten Orchester-Musikers“. Dass er Wagner nicht nur bewunderte, sondern geradezu vergötterte, daraus hatte Bruckner in der Tat nie einen Hehl gemacht. Seine weitschweifenden thematischen Gedanken, seine in schiere Unendlichkeit zerfließende Melodik, ja sogar seine Instrumentierung hat viel Wagner in sich aufgesogen. In den letzten Zügen der Arbeit am ergreifenden zweiten Satz der Siebten erfuhr Bruckner vom Tod des



Saison 1964/65

Die erste Saison von PRO MUSICA, wie wir es heute kennen, findet statt. Mit dabei: Die Wiener Philharmoniker mit Herbert von Karajan, das London Symphony Orchestra mit Georg Solti und Geigenlegende Yehudi Menuhin

1. Juli 1966

Aufnahme der Geschäftstätigkeit der Gesellschaft „Pro Musica Schmid, Döll und Wylach“. Mit Beginn der Saison 1967/68 ändert sich das Aussehen der Programmhefte: Die Musen halten Einzug, die bis zur Saison 1999/2000 Markenzeichen von PRO MUSICA sind.

verehrten Meisters und erweiterte die Coda zur Trauermusik für Wagner. Sein Schüler Ferdinand Löwe kondensierte 1896 die Kurzfassung des Adagios, die zumeist in der reinen Bläserfassung erklingt, und ließ sie „zur feierlichen Einsegnung des am 11.10.1896 verstorbenen Anton Bruckner“ in der Wiener Karlskirche aufführen.

Hingehört

Klingt nach falschem Film! Der Beginn von Bruckners Adagio der siebten Sinfonie ähnelt stark Siegfrieds Tod aus Wagners *Götterdämmerung*. Was auch an den vier „Wagnertuben“ liegt, die zum Einsatz kommen: Sie sehen dem Tenorhorn ähnlich, bekommen aber durch ein anderes Mundstück ihren charakteristischen warmen Klang. Wagner ließ sie eigens für seinen *Ring des Nibelungen* konstruieren.

Beethoven geht weiter

Es war ein langes Programm, das das Publikum der Akademie am 23. Dezember 1806 im Theater an der Wien über sich ergehen lassen musste. Eigentlich eine gefällige Folge mit Kompositionen Händels, Mozarts und Cherubinis samt einer spektakulären Darbietung des Geigers Franz Clement – „auf einer einzigen Saite mit umgekehrter Violin“. Aber ein Werk stach heraus und muss die Wirkung des Konzertabends entscheidend geprägt haben: **Ludwig van Beethovens** Violinkonzert D-Dur op. 61. Ein Koloss von einem Konzert, zumal für die damalige Zeit: Mehr als 40 Minuten dauerte es, wovon allein der Kopfsatz 25 Minuten

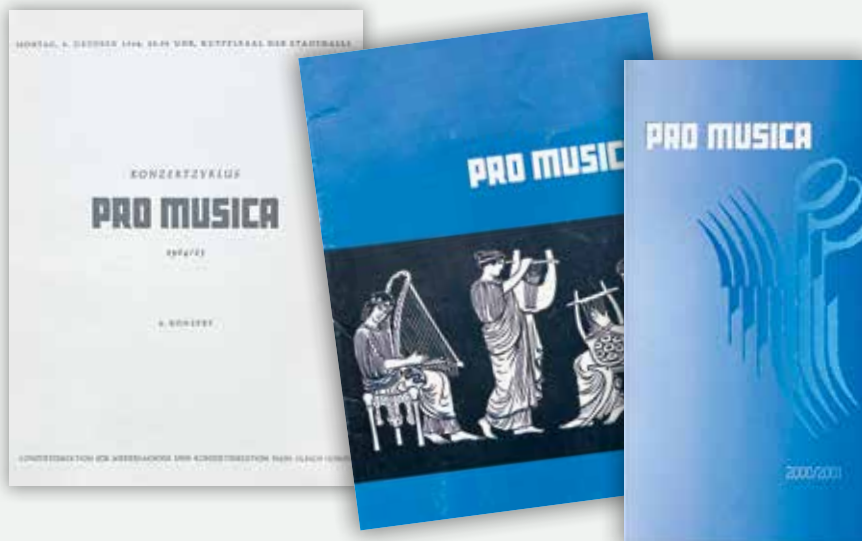
13. Oktober 1971

Erstes Konzert der Academy of St Martin in the Fields bei PRO MUSICA (damals noch mit dem Namenszusatz „London Strings“)

11. Oktober 1988

Erstes Konzert des neuen Zyklus *Preisträger am Klavier* (seit der Saison 2010/11: *Talente entdecken*) im Kleinen Saal des NDR. Solist: Vladimir Ovchinnikov

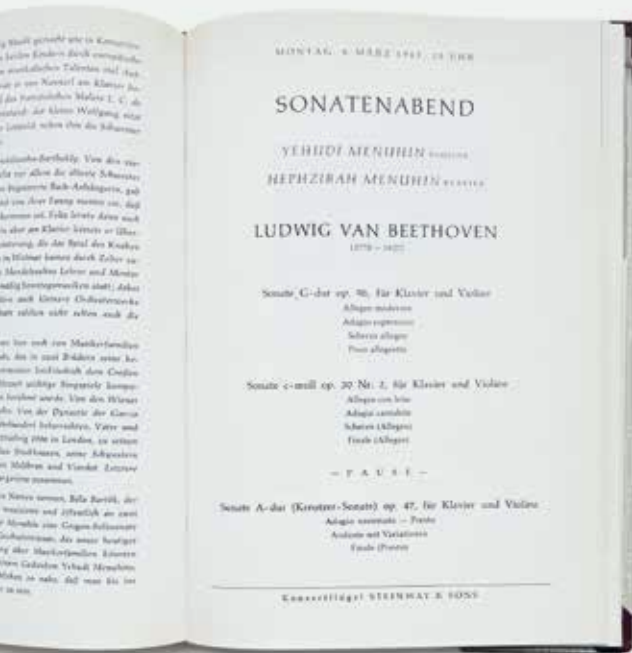
Aus dem PRO MUSICA-Archiv



Die Entwicklung der Programmheftcover



Obere Reihe von links: Programmheftcover 1961/62 bis 1966/67 · 1967/68 bis 1999/2000 · 2000/01 bis 2013/14 · Untere Reihe von links: 2014/15 · 2015/16 · seit 2023/24



Konzerthighlights aus 60 Jahren

DIENSTAG, 2. FEBRUAR 1965, 20 UHR

LIEDER- UND DUETT-ABEND

CHRISTA LUDWIG · WALTER BERRY

Mezzosopran Sopran

Am Flügel:
ERIK WERBA

HENRY PURCELL (1659 - 1695)	Soud the trumpet Lost is my quest	Duette
CLAUDIO MONTEVERDI (1567 - 1643)	Raci cari Dialogo di santa e pastori	
FRANZ SCHUBERT (1797 - 1828)	Ganyed Fischerweise Im Abendrot Der Mühselige	Christa Ludwig
MAURICE RAVEL (1875 - 1937)	Don Quichotte à Dulcinée Chanson romantique Chanson à boire	Walter Berry
- P A U S E -		
HILGO WOLF (1860 - 1903)	Heiß mich nicht reden Nur wer die Sehnsucht kennt So laßt mich schreien Kennst Du das Land Zur Warnung Auftrag Sei einer Trauung Schicksalsdrösel Abschied	Christa Ludwig Walter Berry
KLIEDER (Lied)	Du, du legst mir im Herzen In einem kühlen Grunde Und der Haas schüchelt anher	Duette

Konzeftflügel Steinway & Sons

DIENSTAG, 4. MAI 1971 · 20 UHR
KUPPELSAAL DER STADTHALLE HANNOVER

**ACADEMY
OF ST. MARTIN
IN-THE-FIELDS**
(LONDON STRINGS)

LEADER
NEVILLE MARRINER

TROMPETE I
MAURICE ANDRÉ

TROMPETE II
RAYMOND ANDRÉ

HORN
BARRY TUCKWELL

5. (letztes) Konzert der Reihe
Internationale Solisten und Ensembles

Gesamtmanagement und
Tourneuleitung:
Konzertdirektion
HANS ULRICH SCHMID
Hannover

Zum **erstenmal** in Europa

SONNTAG, 19. SEPTEMBER 1971 · 20.00 UHR
KUPPELSAAL DER STADTHALLE HANNOVER

**CHICAGO
SYMPHONY
ORCHESTRA**

DIRIGENT
GEORG SOLTÍ

1. Konzert
Orchesterzyklus A
Saison 1971/72





Igor Levit bei „Preisträger am Klavier“, 14. November 2006



PRO MUSICA

SAISON 2006/2007

Zyklus C
in Zusammenarbeit mit dem NDR Hannover
Preisträger am Klavier

IGOR LEVIT

Donnerstag, 14. November 2006
20.00 Uhr
Kleiner Sendesaal des Norddeutschen Rundfunks,
Landesfunkhaus
Niederradschorn

PRO MUSICA

SAISON 2007/2008

Zyklus B
Orchesterkonzerte
A. Konzert

LETTISCHES NATIONALES OPERN-ORCHESTER

Leitung:
Andris Nelsons

Solist:
Pavans Haderbergas,
Trumpete

LETTSCHES NATIONALES OPERN-ORCHESTER

Donnerstag, 1. Dezember 2006
20.00 Uhr
Kuppelhalle,
Congress-Centrum
Hannover



erstes PRO MUSICA-Konzert von Andris Nelsons, 1. Dezember 2005

PRO MUSICA

SAISON 2006/2007

Zyklus C
in Zusammenarbeit mit dem NDR Hannover
Preisträger am Klavier

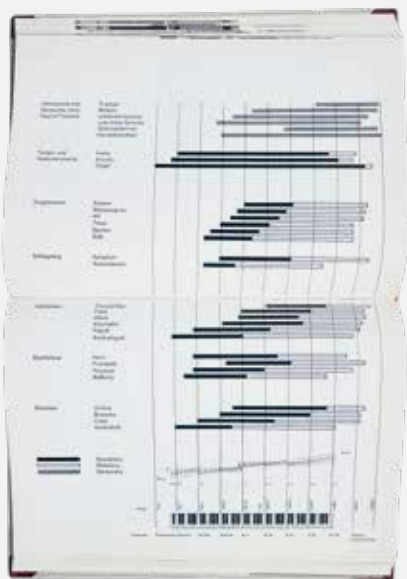
YUJIA WANG

Donnerstag, 27. Februar 2007
20.00 Uhr
Kleiner Sendesaal des Norddeutschen Rundfunks,
Landesfunkhaus
Niederradschorn



Yuja Wang bei „Preisträger am Klavier“, 27. Februar 2007

Kurioses und Unterhaltsames aus unserem Programmheftarchiv



Werbung für HiFi-Geräte –
die Erklärung für die Grafik
folgte auf einer dritten (!)
Anzeigeseite.

Schokoladenträume
bei Sprengel



**Text und Illustration in einem
Programmheft der Saison 1972/73:**

„Kürzlich fand in der Royal Festival
Hall ein Geräuschtest statt. Ein
Mezzoforte gespielter Ton eines
Hornisten erreichte dabei unge-
fähr 65 Phon an Lautstärke. Ein
einzigster Huster ohne vorgehaltene
Hand ergab dieselbe Lautstärke.
Durch Vorhalten der Hand oder
gar eines Taschentuches konnten
Huster bis zu einem Pianissimo
gedämpft werden.“



Ladislav Eugen Petrovits, Panorama von Wien, um 1890 © Wien Museum

in Anspruch nahm. Die Reaktionen waren absehbar. Das neue Stück habe zwar „manche Schönheiten“, hieß es in einer Uraufführungsrezension, aber es wurde auch die Befürchtung geäußert, dass die Hörerschaft durch die „Menge unzusammenhängender Gedanken und überhäufte Ideen und einen fortwährenden Tumult einiger Instrumente, die den Eingang charakterisieren sollten, zu Boden gedrückt, nur mit einem

unangenehmen Gefühl der Ermattung das Konzert verlasse“. Nicht wenigen dürfte es tatsächlich so ergangen sein, denn auch musikalisch mutete Beethoven dem Publikum einige Novitäten zu. Allein die fünf markanten Paukenschläge am Anfang waren höchst ungewohnt. Zählt man sie als eigenes Thema – immerhin durchziehen sie den gesamten Kopfsatz –, sind es ganze sechs anstelle der traditionellen zwei Themen, die Beethoven gleich zu Beginn vorstellt. Noch ungewöhnlicher ist die Rolle des Solisten, der nicht selten



Joseph Willibrord Mähler,
Ludwig van Beethoven um 1804
© Wien Museum

17. September 1989

Erstes PRO MUSICA-Konzert im Großen Sendesaal des NDR: Das Moskauer Solistenensemble der Staatlichen Philharmonie Moskau mit Yuri Bashmet spielt Mendelssohn, Hindemith, Bach und Schostakowitsch.

seiner Führungsrolle beraubt ist und sich dem Orchester unterordnen muss. Es entsteht ein sinfonisches Ganzes, in dem Solo und Tutti auf Augenhöhe agieren. Ein Ausblick weit in die Zukunft des Solokonzerts, das spätestens mit Brahms kein Werk für virtuose Kunststückchen mehr sein würde, sondern ein geschlossenes sinfonisches Ganzes. Nur im Finalsatz sind bei Beethoven die klassischen Verhältnisse wiederhergestellt und die Violine führt durch ein ganz konventionelles Rondo. Ansonsten: purer Fortschritt, ganz gemäß Beethovens Lebensmotto: „Allein Freyheit, weiter gehn ist in der Kunstwelt, wie in der ganzen großen schöpfung, zweck.“

Brahms, der Fortschrittliche



Johannes Brahms um 1855 © Ludwig Angerer

Dass einer der größten Bewunderer von **Johannes Brahms** ausgerechnet Arnold Schönberg hieß, ist auf den ersten Blick nicht wenig verwunderlich: dieser radikale Neutöner, der die geltenden musikalischen Parameter zu Beginn des 20. Jahrhunderts allesamt auf den Prüfstand stellte und Brücken hinter sich abriß, wo es nur ging! Doch Schönberg verstand sich keineswegs als Zerstörer von Traditionen: „Ich lege nicht so sehr Gewicht darauf, ein musikalischer Bauernschreck

zu sein, als vielmehr ein natürlicher Fortsetzer richtig verstandener, guter, alter Tradition.“ Und wo etwa zu Beginn des 20. Jahrhunderts alle auf die zu überwindende Romantik samt ihrer tönenden Ausuferungen schimpften, brach ausgerechnet er eine Lanze für Brahms. Sogar als einen wahren „Fortschrittlichen“ lobte er ihn.

Oktober/November 1991

Aufführung aller Sinfonien
Beethovens in fünf Konzerten mit
dem Gewandhausorchester unter
Leitung von Kurt Masur

Da verwundert es nicht, dass der Autodidakt Schönberg, der vor allem durch die Bearbeitung fremder Werke für das eigene Komponieren so viel gelernt hatte, sich 1937 eine Komposition von Johannes Brahms vornahm, um sie für Orchester zu setzen: das Klavierquartett Nr. 1. 1861 hatte Brahms es komponiert und klanglich so großdimensioniert ausfallen lassen, dass es den kammermusikalischen Rahmen bereits in der Originalgestalt sprengte. Schönberg selbst beschrieb als seine Absicht: „1. Streng im Stil von Brahms zu bleiben und nicht weiter zu gehen, als er selbst gegangen wäre, wenn er heute noch lebte. 2. Alle die Gesetze sorgfältig zu beachten, die Brahms befolgte, und keine von denen zu verletzen, die nur Musiker kennen, welche in seiner Umgebung aufgewachsen sind.“ Natürlich stand Schönberg mit dem großen Orchesterapparat eine weit umfangreichere Farbpalette zur Verfügung, und mit Wonne setzt er sie in ganzer Bandbreite ein. Noch markanter konnte er so die von Brahms vielfach gestalteten Kontraste zeichnen, ja überspitzen, übertreiben und klanglich in seine eigene Zeit überführen.

Ilona Schneider

Schon gewusst?

In einem Essay von 1931 bekannte der Neutöner Schönberg, was er durch Brahms gelernt habe: „1. [...] Ungradtaktigkeit, Erweiterung und Verkürzung der Phrasen. 2. Plastik der Gestaltung: nicht sparen, nicht knausern, wenn die Deutlichkeit größeren Raum verlangt; jede Gestalt zu Ende führen. 3. Systematik des Satzbildes. 4. Ökonomie und dennoch: Reichtum.“

1. Dezember 2005

Debüt von Andris Nelsons bei PRO MUSICA. Er dirigiert das Lettische Nationale Openorchester.
Solist: Håkan Hardenberger

1. Juli 2013

PRO MUSICA wird Teil der DK Deutsche Klassik.



Wiener Symphoniker



Mit ihrer langen Geschichte, dem Mut zur eigenen Haltung und einer anhaltenden Freude am Entdecken sind die Wiener Symphoniker das schlagende Herz der Klassikmetropole Wien. Sie gelten bis in die heutige Zeit als tonangebend für das Repertoire der Wiener Romantik, gleichzeitig sind sie bekannt als eines der wichtigsten Uraufführungsorte Europas. Bis heute legen die Wiener Symphoniker großen Wert auf die Zusammenarbeit mit zeitgenössischen Komponist:innen. Das Orchester zeichnet sich auch durch seine Bodenhaftung und Nähe zum Publikum aus – so sorgten die Wiener Symphoniker von Beginn an dafür, dass klassische Musik nicht nur einer schmalen Elite vorenthalten blieb. Mit dem Prater-Picknick zum Schulschluss präsentiert sich das Orchester jährlich unter freiem Himmel, mitten in der pulsierenden Stadt und niedrigschwellig zugänglich für alle Wiener:innen. Am 30. Oktober 2025 feiern die Wiener Symphoniker ihren 125. Geburtstag. Die Jubiläumssaison 2024/25 ist gleichzeitig die Antrittssaison ihres neuen Chefdirigenten Petr Popelka. Als offizielle Kulturbotschafter Wiens sind die Wiener Symphoniker gern gesehene Gäste in den großen internationalen Konzertsälen. Als Orchestra in Residence der Bregenzer Festspiele begeistern sie seit vielen Jahrzehnten zudem ein bunt gemischtes Opernpublikum. Die künstlerische Arbeit der Wiener Symphoniker ist durch eine große Zahl von hochwertigen CD-Produktionen dokumentiert. Im April 2025 lädt das Orchester erstmals zum neuen Frühlingfestival Primavera da Vienna in Triest ein.

11. Februar 2016

Wiedereröffnungskonzert nach der achtmonatigen Renovierung des Kuppelsaals: Das London Symphony Orchestra, der Monteverdi Choir, Sir John Eliot Gardiner und Schauspieler Bruno Ganz präsentieren Mendelssohns Sinfonie Nr. 1 und seine Bühnenmusik zum *Sommernachtstraum*.

Marie Jacquot hat sich durch zahlreiche erstklassige Debüts bei hochkarätigen Orchestern, ihre konsequente musikalische Arbeit und ihre Entdeckungsfreude im gesamten Repertoire in die vorderste Reihe spannender junger Dirigent:innen gespielt. Mit Beginn der Spielzeit 2024/25 wurde sie Chefdirigentin beim Det Kongelige Teater in Kopenhagen, wo sie in ihrer Eröffnungssaison Produktionen von Manfred Trojahns *Orest* und Giacomo Puccinis *Il trittico* sowie in Konzerten Werke von Richard Strauss, Wolfgang Amadeus Mozart, Erich Wolfgang Korngold und Signe Lykke dirigiert. Seit der Spielzeit 2023/24 ist Marie Jacquot Erste Gastdirigentin der Wiener Symphoniker, mit denen sie in Konzerten im Wiener Konzerthaus, im Wiener Musikverein, bei den Bregenzer Festspielen und auf Tournee zu hören ist. Ab 2026/27 wird sie Chefdirigentin des WDR Sinfonieorchesters. Höhepunkte der Spielzeit 2024/25 führen sie zum Orchestre National de France, zum BBC Symphony Orchestra, zum Philharmonischen Staatsorchester Hamburg und zum Orchestre symphonique de Montréal. An der Oper Frankfurt leitet sie die Neuproduktion *Guercœur* von Albéric Magnard und in den USA dirigiert sie Konzerte in North Carolina und Detroit. Nach einem Posaunenstudium in Paris studierte Marie Jacquot Dirigieren in Wien und Weimar, sie war Stipendiatin des Deutschen Musikrats. Im Februar 2024 wurde sie bei den 31. Victoires de la Musique Classique in der Kategorie „R  v  lation/Chef d’orchestre“ als Siegerin ausgezeichnet.



9. April 2019

Jubiläumskonzert zum 60-jährigen Firmenjubiläum der KD Schmid: Andris Nelsons und die Wiener Philharmoniker (mit Beethovens Tripelkonzert und Sinfonie Nr. 5)

Marie Jacquot



Saison 2020/21

Der Klavierzyklus *Fokus Klavier* wird als neue Aboreihe aus der Taufe gehoben. Auftretende Künstler:innen: Khatia Buniatishvili, Víkingur Ólafsson, Lucas & Arthur Jussen. Die Konzerte von Grigory Sokolov und Igor Levit müssen pandemiebedingt abgesagt werden.



© Felix Broede

María Dueñas



2024

60. Jubiläum PRO MUSICA



Die 2002 in Granada geborene Geigerin María Dueñas verzaubert ihr Publikum mit der atemberaubenden Vielfalt an Farben, die sie ihrem Instrument entlockt. Ihr technisches Können, ihre künstlerische Reife und ihre charaktvollen Interpretationen begeistern Kritiker und bringen ihr Einladungen zu Auftritten mit vielen der weltbesten Orchester und Dirigent:innen ein. Seit zwei Jahren steht María Dueñas bei der Deutschen Grammophon unter Exklusivvertrag und eröffnete ihre DG-Diskografie mit dem Violinkonzert von Beethoven, für das sie eigene Kadenzen komponierte. 2024 wurde sie mit dem OPUS KLASSIK in der Kategorie „Nachwuchskünstlerin des Jahres“ ausgezeichnet. Als Widmungsträgerin des Violinkonzerts *Altar de Cuerda* von Gabriela Ortiz sorgte María Dueñas bei der Uraufführung in der Walt Disney Concert Hall mit Gustavo Dudamel und dem Los Angeles Philharmonic für internationales Aufsehen. Zu den Höhepunkten der Saison 2024/25 zählen unter anderem ihre Rückkehr zu The Philadelphia Orchestra mit Yannick Nézet-Séguin und zur Staatskapelle Berlin mit Paavo Järvi, ihr Debüt mit der Sächsischen Staatskapelle Dresden unter Andrés Orozco-Estrada und Rezitale mit dem Pianisten Alexander Malofeev. Die Deutsche Stiftung Musikleben zeichnete María Dueñas als Preisträgerin des Wettbewerbs des Deutschen Musikinstrumentenfonds aus und stellt ihr seither eine Violine von Nicolò Gagliano leihweise zur Verfügung. Sie spielt außerdem die Stradivari „Duc de Camposelice“ von 1710, eine großzügige Leihgabe der Nippon Music Foundation.

Lesen Sie mehr
zur Geschichte
von PRO MUSICA!



1. Februar 2025 · 19.30 Uhr

HCC, Kuppelsaal

Royal Philharmonic Orchestra



Vasily Petrenko Leitung
Julia Fischer Violine

Modest Mussorgsky Eine Nacht auf dem kahlen Berge
Jean Sibelius Violinkonzert d-Moll op. 47
Johannes Brahms Sinfonie Nr. 1 c-Moll op. 68

**Tickets
direkt buchen**



promusica-hannover.de · Telefon 0511 353 06 65
Bleiben Sie auf dem Laufenden:
Abonnieren Sie unseren Newsletter
auf promusica-hannover.de oder folgen Sie uns
auf Facebook und Instagram:

  @promusicahannover